

Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – Anstieg in Rheinland-Pfalz weniger stark als im Bundesdurchschnitt

Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2030 um 48 Prozent zunehmen. Die Gruppe der Hochbetagten wird dann 8,3 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Die Zunahme ist in den rheinland-pfälzischen Kreisen deutlicher als in den kreisfreien Städten. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für alle Kommunen ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Im Bundesländervergleich verzeichnen nur Hamburg, Bremen und das Saarland schwächere Zuwächse bei den Hochbetagten. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 59 Prozent. In Rheinland-Pfalz wird die kreisfreie Stadt Trier mit 12 Prozent den geringsten Zuwachs an über 80-Jährigen verzeichnen. Im Landkreis Germersheim wird sich die Zahl der Hochbetagten hingegen nahezu verdoppeln.

Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen. Der Anteil der Frauen bleibt in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf. In Rheinland-Pfalz ist besonders der Landkreis Ahrweiler betroffen: die Hälfte der dort lebenden Einwohner wird 2030 älter als 54 Jahre sein. Die kreisfreie Stadt Mainz bleibt jünger: die Hälfte der Einwohner wird dort älter als 42 Jahre sein.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre bundesweite Bevölkerungsprognose für rund 3.200 Kommunen erstellt. Danach wird Deutschland bis 2030 die Grenze von 80 Millionen Einwohnern unterschreiten. In Rheinland-Pfalz wird die Bevölkerungszahl um 4,5 Prozent auf 3,83 Millionen Menschen zurückgehen. Damit ist die Entwicklung etwas ungünstiger als für Deutschland, wo der Rückgang 3,7 Prozent beträgt. Besonders betroffen in Rheinland-Pfalz sind mit rund -14 Prozent die kreisfreie Stadt Pirmasens und der Landkreis Birkenfeld. Bevölkerungszuwächse von knapp 7 Prozent gibt es hingegen im Landkreis Trier-Saarburg und der kreisfreien Stadt Landau.

„Interessant ist besonders der Blick auf die großen Verschiebungen im Altersaufbau“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. „Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die deutschen Kommunen ihre Planungen überdenken müssen“. Zu den Herausforderungen gehörten der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

Rückfragen an: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

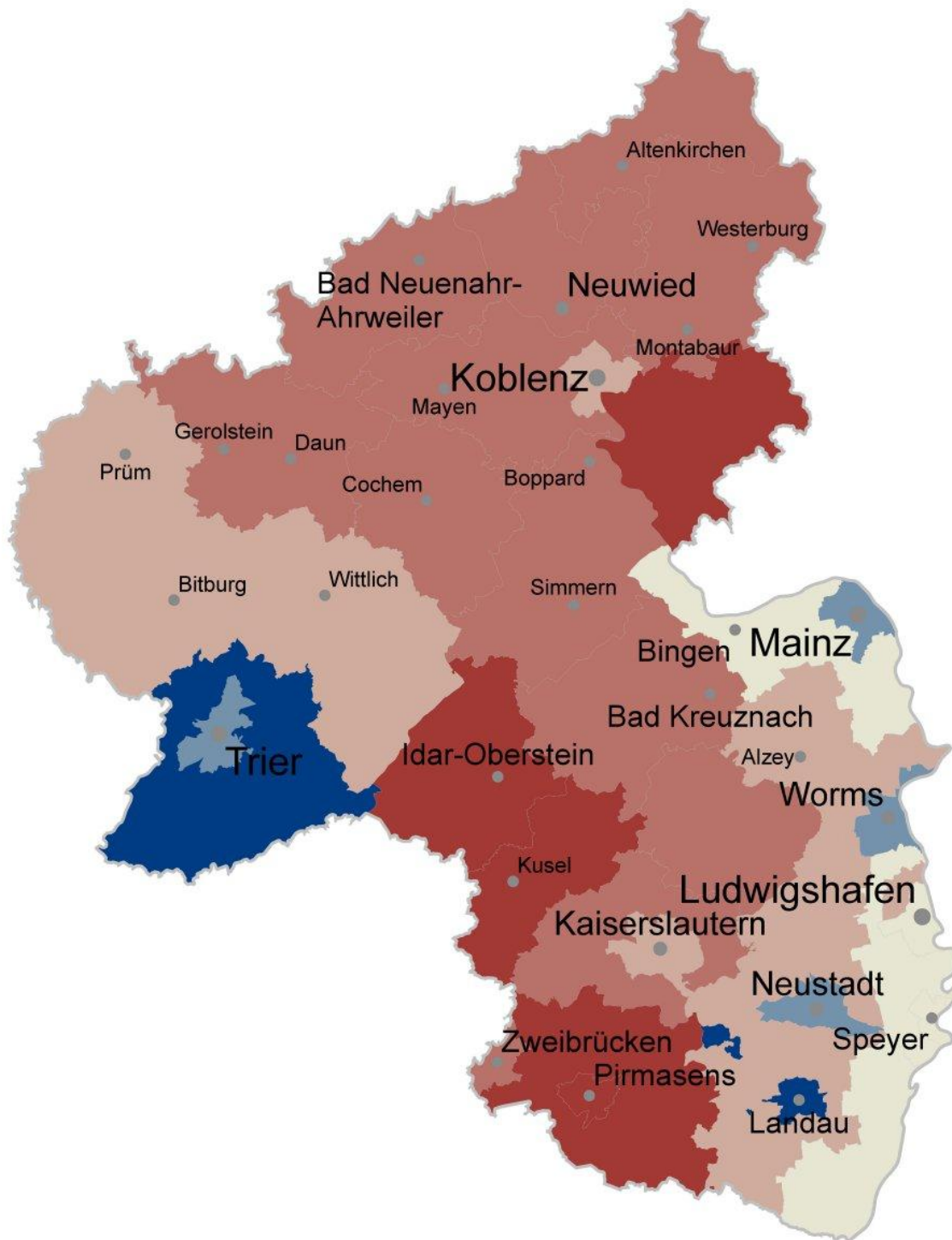
Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:

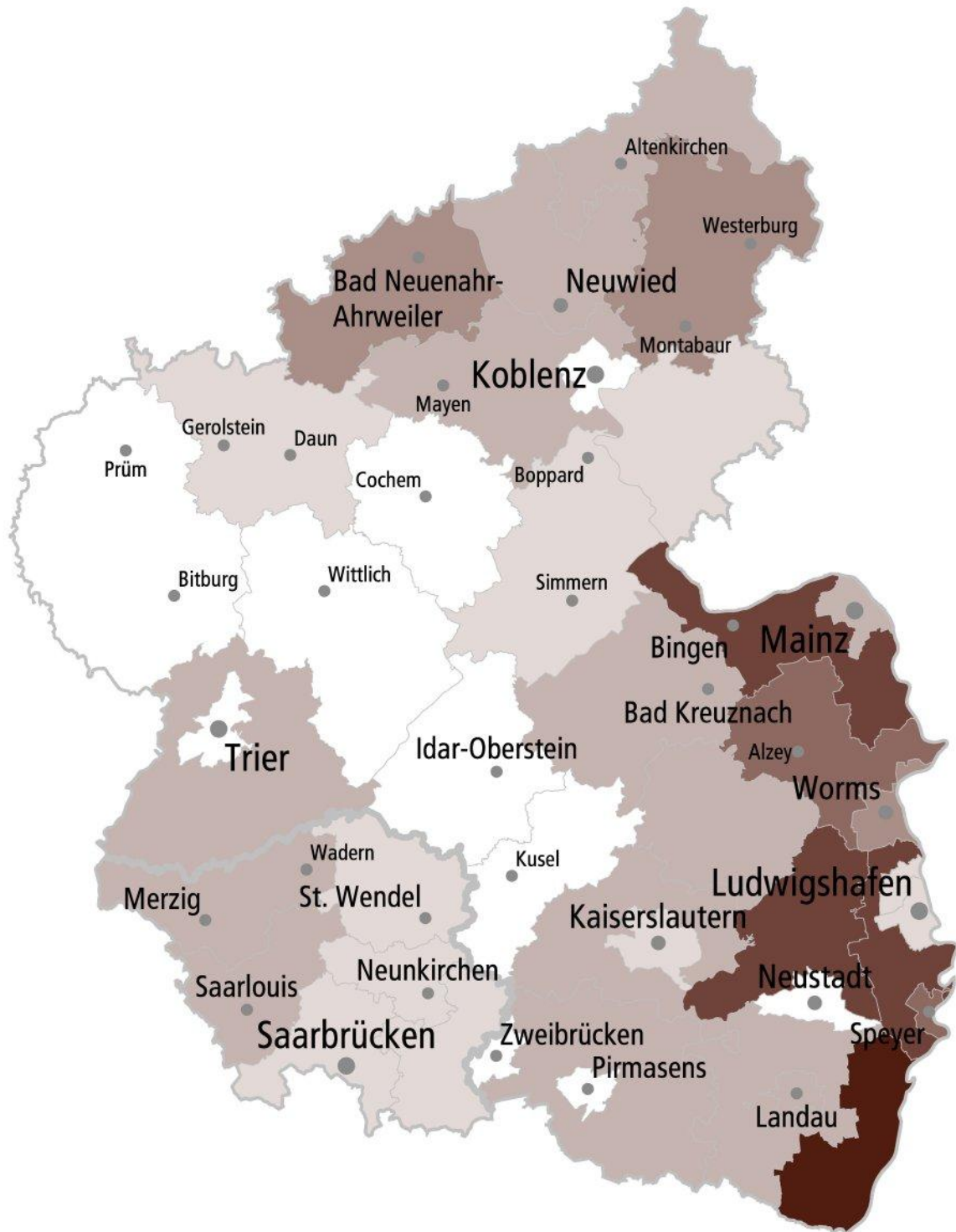
Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte und Karten als Download.

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)

Rheinland-Pfalz



Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)
Rheinland-Pfalz und Saarland



Länderbericht Rheinland-Pfalz

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung nimmt ab – Von 2009 bis 2030 wird die Einwohnerzahl in Rheinland-Pfalz unter die 4-Millionengrenze fallen. Sie nimmt von 4,01 Millionen auf 3,83 Millionen ab. Das ist ein Rückgang von 4,5 Prozent und bedeutet eine etwas stärkere Bevölkerungsabnahme als im Bundesdurchschnitt (-3,7 Prozent). Zu einem Bevölkerungszuwachs wird es nur in zwei der 24 Landkreise sowie in sechs der 12 kreisfreien Städte kommen.

Ein besonders hoher Rückgang der Bevölkerungszahl zeichnet sich mit -14,2 Prozent in der kreisfreien Stadt Pirmasens ab. Das größte Plus hat mit einem Zuwachs von 6,8 Prozent der Landkreis Trier-Saarburg zu erwarten. Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen gehen mit deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur einher.

Kinder und Jugendliche

Weniger Kinder im Land – In fast allen Regionen geht die Zahl der **Kinder unter drei Jahren** zurück. Für das gesamte Bundesland ist bis 2030 eine Abnahme von -10,6 Prozent zu verzeichnen. Der größte Rückgang bei den unter 3-Jährigen erfolgt mit -28,4 Prozent in Pirmasens. Der höchste Zuwachs wird mit +4,9 Prozent für Landau in der Pfalz prognostiziert.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den **3- bis 5-Jährigen**. Ihre Zahl geht in ganz Rheinland-Pfalz um 9,4 Prozent zurück. Die Spanne der Entwicklungen liegt zwischen 7,7 Prozent im Landkreis Trier-Saarbrücken und -24,6 Prozent im Donnersbergkreis.

Zahl der Schüler geht stark zurück – 2030 wird Rheinland-Pfalz 14,4 Prozent weniger Grundschüler haben als noch 2009. Während die **Altersgruppe der 6- bis 9-Jährigen** in Mainz noch um 5,7 Prozent wächst, ist im Landkreis Cochem-Zell mit -27,2 Prozent der stärkste Rückgang zu erwarten.

Noch deutlicher fällt der Rückgang im Bereich der **10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I) aus. Ihre Anzahl nimmt im Bundesland Rheinland-Pfalz um 22,1 Prozent ab. Am stärksten betroffen ist mit -34,9 Prozent der Landkreis Ahrweiler. Den höchsten Zuwachs hat mit +1,1 Prozent die Stadt Trier zu erwarten.

Die dramatischste Abnahme der Schüler- bzw. Auszubildendenzahlen wird es im Bereich der **16- bis 18-Jährigen** geben. Ihre Anzahl geht in ganz Rheinland-Pfalz um 28,3 Prozent zurück. Die höchste regionale Abnahme erfolgt mit -41,6 Prozent im Landkreis Südwestpfalz.

Erwerbstätige

Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen **im Alter von 25 bis 44 Jahren** geht bis 2030 in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – im gesamten Bundesland um 15,0 Prozent. Während der geringste Rückgang von -3,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Trier zu erwarten sein wird, kommt es in den Landkreisen Kusel, Rhein-Lahn-Kreis und Südwestpfalz mit -23,3 Prozent zur stärksten Abnahme.

Ein Rückgang ist auch bei den potenziell Erwerbstätigen in der **Altersgruppe von 45 bis 64 Jahren** zu erwarten. Er beträgt -9,5 Prozent für ganz Rheinland-Pfalz. Die stärkste Abnahme geschieht im Landkreis Birkenfeld (-24,1 Prozent). In fünf der insgesamt 36 Kreise kommt es aber auch zu Zuwächsen. Der höchste liegt bei +6,8 Prozent in Neustadt an der Weinstraße.

Geburten und Sterbefälle

Mehr Sterbefälle als Geburten – Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) von Rheinland-Pfalz ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte.

2009 wurden in ganz Rheinland-Pfalz statistisch **7,7 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren** (Bundesdurchschnitt: 8,1). Die höchste Geburtenzahl konnte mit 9,1 für Mainz verzeichnet werden. Die niedrigste Geburtenzahl fand sich im Landkreis Südwestpfalz mit 5,9.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei **10,9 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner** (bundesweit: 10,5). Die geringste Sterberate gab es in Mainz mit 8,7 und die höchste in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 16,4.

Mutter mit 30 – Rheinland-pfälzische Frauen bekamen 2009 ihre Kinder im Alter von durchschnittlich 30,1 Jahren. Damit liegen sie leicht unterhalb des bundesdeutschen Schnitts von 30,4 Jahren. Am jüngsten sind die Mütter in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 27,7 Jahren und am ältesten im Landkreis Mainz-Bingen mit 31,7 Jahren.

Elterngeneration nimmt ab – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** in Rheinland-Pfalz um 9,9 Prozent ab. Das hat Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Der stärkste Rückgang findet sich im Landkreis Kusel mit -19,4 Prozent. Die deutlichsten Zuwächse dagegen können mit einem Plus von je 1,9 Prozent der Landkreis Trier-Saarburg sowie die Stadt Landau in der Pfalz verzeichnen.

Wanderungen

Mehr Zu- als Abwanderer – Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so fällt die Bilanz für die meisten Kreise in Rheinland-Pfalz positiv aus. Die einzigen Ausnahmen bilden der Donnersbergkreis sowie die Landkreise Birkenfeld und Kusel: Hier sind die Wanderungssalden negativ.

Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter www.wegweiser-kommune.de). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

Alterung

Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung – 2030 liegt das Medianalter in Rheinland-Pfalz bei 49,9 Jahren (2009 44,5). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 49,9 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich 2030 im Landkreis Ahrweiler (54,5 Jahre) und das geringste in Mainz (42,4).

Mehr Hochaltrige im Land – 2030 liegt der Anteil der über 80-Jährigen in Rheinland-Pfalz bei 8,3 Prozent. Das entspricht exakt dem bundesweiten Anteil von eben 8,3 Prozent. Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören in der Region mit dem höchsten Medianalter (Landkreis Ahrweiler) über 10 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. In den kreisfreien Städten ist der Anteil der Hochbetagten geringer. Allerdings werden auch hier deutliche Zuwächse erwartet.

Altersgruppe 80+ wächst vor allem in den Landkreisen – Die Altersgruppe der über 80-Jährigen nimmt vor allem in den Landkreisen deutlich zu. Hier kommt es zu Zuwächsen von 24 Prozent im Eifelkreis Bitburg-Prüm bis hin zu 94 Prozent im Landkreis Germersheim. Die Spanne in den kreisfreien Städten reicht von +12 Prozent in Trier bis +64 Prozent in Speyer.

Mehr hochbetagte Frauen als Männer – Der Frauenanteil in der Gruppe 80plus ist verhältnismäßig groß. Das ist zum einen mit der durchschnittlich höheren Lebenserwartung von Frauen verbunden. Zum anderen geht es aber auch darauf zurück, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Die relative Steigerung bis 2030 wird jedoch bei den Männern deutlich höher ausfallen. Das geht u.a. auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-

Jährigen gehören. Auch die bei Männern steigende Lebenserwartung führt hier zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.

Glossar

Bevölkerungsvorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.